

Wie schon im Jahr zuvor war eines der Highlights der ESCRS die „Best of the best“-Session, bei der die interessantesten und besten Beiträge aus verschiedenen Kategorien präsentiert wurden. Das Programm wurde von **Oliver Findl** und **Boris Malyugin** moderiert.

ESCRS KOPENHAGEN: „Best of the best“-Session

Von Prim. Univ.-Prof. Dr. Oliver Findl, MBA, FEBO und Dr. Nino Hirschall, PhD

Schartmüller und Koautoren aus Österreich beschrieben die Vorteile des Kapselspannrings, um die Rotation von torischen Intraokularlinsen (IOL) zu reduzieren. Diese Problematik ist bei torischen IOLs deswegen relevant, da hier eine post-operative Rotation der IOL zu einem schlechteren unkorrigierten Fernvisus führt. Conclusio dieses Posters war, dass ein Kapselspannung die Rotation einer IOL in der ersten Stunde nach der Operation reduziert, es aber trotzdem zu einer verspäteten Rotation innerhalb der ersten sechs post-operativen Monate kommen kann. Die Aufspannung des Kapselsacks scheint also Vor- und Nachteile auf die Rotation zu haben.

Vergamota verglich in seinem Poster die neuesten IOLs aus dem Bereich der Presbyopiekorrektur, nämlich trifokale IOLs mit einer „Extended range of vision“-IOL. Im Gegensatz zu den meisten älteren IOLs zur Presbyopiekorrektur sind trifokale und extended range of vision IOLs für das Intermediärsehen besser geeignet. Obwohl die beiden IOL-Gruppen unterschiedlich groß waren, konnte gemessen werden, dass die trifokale IOL eine bessere Sehschärfe in der Nähe zeigt. Dafür klagt in dieser Gruppe ein größerer Prozentsatz an Patienten über Blendungserscheinungen.

Der Preis für das beste Cornea free paper ging an **Balal** aus England. Die Idee der Studie war, die Symptome des trockenen Auges mit einem direkt gewonnen Blutstropfen des Patienten zu lindern. Dafür wird der Finger desinfiziert, dann ein Tropfen Blut aus der Fingerbeere gewonnen und direkt in den Fornix des Unterlides appliziert. Der Effekt dieser einfachen Methode war hoch, nicht nur beim trockenen Auge, sondern vor allem auch bei rezidivierenden Epitheldefekten. Damit wäre der aufwändige und durchaus teure Prozess der Herstellung von Serumtropfen bei geschickten Patienten ersetzbar.

Bei einem der Hauptsymposien hielt **Lubatschowski** einen zukunftsweisenden Vortrag über die Einsatzmöglichkeiten von Solid-state-Lasern. Ein Beispiel dafür ist der Femtosekunden-Laser. Zu Beginn wurde die Möglichkeit besprochen, die Form und auch den refraktiven Index der Hornhaut, aber auch der (Kunst-)Linse zu verändern. Dieses Konzept kann nicht nur in der refraktiven Chirurgie verwendet werden, sondern in Zukunft vielleicht sogar um die Brechkraft von Kunstlinsen nach der Implantation zu ändern. Genauso interessant ist die Option, durch die Verformung einer presbyopen kristallinen Linse mittels Laser wieder eine gewisse Akkomodation zu ermöglichen. Im letzten Teil des Vortrages wurde gezeigt, dass Solid-state-Laser es auch ermöglichen,

inzipiente Trübungen der Linse zu reduzieren, dies ist durch die sogenannte Photolyse möglich. Ob diese Methode in Zukunft die Kataraktoperation ersetzen wird ist allerdings sehr fraglich.

Beim Astigmatismus-Symposium ging **Hill** aus den USA unter anderem auf die intraoperative Aberration ein. Dieses Verfahren erlaubt, während der Operation eine Wellenfrontanalyse durchzuführen und somit die torische Kunstlinse zu berechnen beziehungsweise genau auszurichten. Die Methode gibt gute Zusatzinformationen, scheint allerdings anfällig für Fehlmessungen zu sein.

Im „Optical coherence tomography“-Symposium wurden die neuesten OCT-Entwicklungen in verschiedenen Bereichen

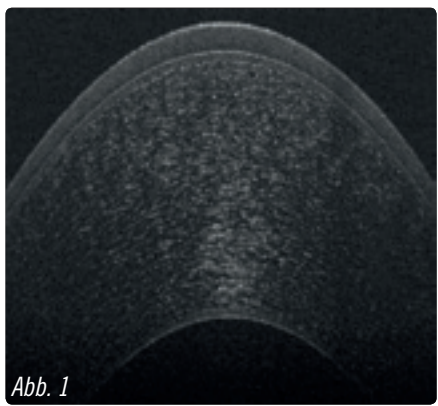


Abb. 1

ABB.: DR. SCHMETTERER

vorgestellt. **Schmetterer** (Wien/Singapur) zeigte Scans der Hornhaut und sogar des Tränenfilms mit einer noch nie dagewesen hohen Auflösung (Abb. 1: Klare Darstellung aller Hornhautschichten und des Tränenfilms im OCT). Selbst der Moment des Aufreißens des Tränenfilms ist mit diesen neuen Technologien darstellbar. Weiters können diese Scans für die Diagnostik von Keratitis-Formen, wie der gefürchteten Acanthamoeben-Keratitis verwendet werden.

In der Kategorie „Best corneafree paper“ wurde von **Shiuey** eine interessante faltbare künstliche Hornhaut vorgestellt. Diese artifizielle Kornea wurde bereits bei Patienten mit Hornhauteinschmelzung durch Verbrennungen, aber auch bei Patienten mit keratokonus-assoziiierter Narbenbildung erfolgreich verwendet.

In der gleichen Kategorie wurde auch **Dickman** mit seinem Vergleich der ultradünnen Descemet stripping automated endothelial keratoplasty (DSAEK) und der klassischen DSAEK nominiert. Die DSAEK ist ein Verfahren, bei dem die Descemet und das Endothel des Auges entfernt und durch eine Spenderhornhaut (ebenfalls Endothelzellen, Descemet und ein Teil des Stromas) ersetzt werden. Dabei wurde gezeigt, dass die ultradünne DSAEK einen besseren Fernvisus, besseres Kontrastsehen und weniger Aberrationen höherer Ordnung mit sich bringt als die klassische DSAEK mit dickerer Transplantatdicke.

In der Kategorie „Free paper glaucoma“ wurde unter anderem das Paper von **Spinetta** nominiert. In diesem Paper wurden die OCT-Bildgebung und die Confocal-microscopy-Bildgebung nach Xen-Implantat untersucht. Das Xen-Implantat ist eine relativ neue Glaukomoperation, bei der ein Röhrchen für den Abfluss des Kammerwassers eingesetzt wird. Die Operationstechnik ist weniger invasiv als die Trabekulektomie. Trotz weniger Komplikationen, wie der Anlage des Xen-Röhrchens direkt an der Iris oder dem „Verrutschen“ des Xen-Röhrchens, war die postoperative Drucksenkung gut und die verwendete Bildgebung ausreichend. Die Komplikationen konnten in allen Fällen durch einen Laser-Eingriff oder eine Re-Operation korrigiert werden. ▶

ESCRS 2017 Winter Meeting
Maastricht, 10.–12. Februar

ESCRS 2017
Lissabon, 7.–11. Oktober
www.es CRS.org



ESCRS-FOTOFLASH by Bernhard Steiner



FOTOS: MAG. BERNHARD STEINER, www.ordinationstechnik.at